

Ein Nazarether Wunder

Noam Ben-Zeev, Haaretz, 11.1.07

Alles begann mit einer Erklärung des Dirigenten Daniel Barenboim – eine etwas übereilte Erklärung, wie er später zugab – dass er ein palästinensisches klassisches Jugendorchester aufbauen wolle. Zwei Jahre später ließ uns im Nazarether Kulturzentrum, das von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt wurde, der Klang des Orchesters staunend zurück. Mehr als vierzig Jugendliche aus Ramallah, Nazareth, Bethlehem, Haifa und Nablus waren dort und spielten Instrumente, einschließlich Französisch Horn, Cello, Posaune und Kontrabass, in einer fantastischen Darbietung, die jedem Standard eines Jugendorchesters standhielt.

Das Konzert war das Ergebnis intensiver Übung während eines zwei Wochen langen Musiklagers, das für die Palästinenser zunächst eine neun Monate lange Organisation erforderlich machte. Das Projekt war von der Barenboim-Said-Stiftung gegründet worden; Ramallahs Al-Kamandjati-Musikschule nahm an den Bemühungen teil und das belgische Ictus Ensemble beteiligte sich, indem es einen Teil der Lehrer zur Verfügung stellte; einige spielten neben den Kindern, wie auch Nazareths Orpheus-Nonprofit. Instrumente, Konzertkarten, Transport von und nach den besetzten Gebieten, Schlafmöglichkeiten und die Mahlzeiten wurden für die Kinder, ihre Lehrer und die sie begleiteten Personen organisiert – obwohl die Organisation allein schon ein hoffnungsloses Bemühen schien. Die Kinder trafen Verwandte, die seit Jahren von ihnen getrennt waren, und für die meisten Kinder war es das erste Mal, dass sie aus ihrem Dorf herauskamen.

Das vornehme Kulturzentrum war festlich beleuchtet und die dort waren, erfreuten sich eines besonderen musikalischen Abends. Die Dirigentin Anna-Sophie Breuning ließ sich weder von den Sponsoren noch der Zuhörerschaft beeinflussen und wählte anspruchsvolle Werke aus, die Freude machten und anregend waren. Der erste Teil war Bachs Konzert in D-Moll gewidmet, in dem ein Solo durch den Nazarether Pianisten Bishara Harouni groß herauskam, der eine wunderbare Rhythmusbegabung hat...Stücke aus andern Bachkonzerten folgten: das 5.Brandenburgische Konzert und das Doppelkonzert für Violine und Oboe. Im letzten Teil wurde das ganze Orchester vereinigt, um George Bizets selten komplett gespielte zwei Arlesienne-Suiten aufzuführen – (abgesehen von besonders schwierigen Passagen).

Ein Nazarethwunder – so könnte das Orchester beschrieben werden, wenn man nicht wüsste, welch unglaubliche Bemühungen in dieses gesteckt worden waren. Der wunderbare Klang der Streichinstrumente, die Entwicklung der Solisten während der letzten beiden Jahre, die Beherrschung der Klarinette und des Cello durch Kinder innerhalb so kurzer Zeit – all dies ist das Ergebnis des großen Eifers der Kinder, der Entschlossenheit und Zielstrebigkeit der Lehrer und der Großzügigkeit der Sponsoren.

Genau wie im Europa des 19. und dem Israel im frühen 20.Jahrhundert scheint die Musik ein wichtiger Bestandteil des palästinensischen Wunsches nach Selbstbestimmung und nach Unabhängigkeit zu sein.

(dt. Ellen Rohlf)